

Leute seien noch nie so gut gewesen, weil viele Betriebsinhaber mit florierenden Unterneh-

vor allem Praktika, um Eindrücke zu sammeln und eine einseitige Prägung durchs Elternhaus

denkens. lautet das Motto des gesellschaftlichen Um-

lebendig wirkenden, fast einen Meter großen Marionetten freuen, so der Veranstalter.

# Berlin prüft fünfte Variante der Airpark-Anbindung

## Neue Autobahnausfahrt nur 1,4 Kilometer südlich der Anschlussstelle Baden-Baden brächte umweltverträglichere Route

**Rheinmünster/Bühl/Rastatt (RW).** An stark belasteten Autobahnen im ländlich geprägten Umfeld liegt der Mindestabstand zwischen zwei Anschlussstellen bei acht Kilometern. Diese grundsätzliche Auskunft aus dem Regierungspräsidium hat bislang verhindert, dass man sich die Vor- und Nachteile der so genannten Variante 5 zur Autobahnanbindung des Baden-Airparks näher angeschaut hat.

Diese Variante sieht eine neue Autobahnausfahrt nur 1,4 Kilometer südlich der Anschlussstelle Baden-Baden vor und führt dann durch ökologisch nicht ganz so heikles Gelände zum Flughafen (wir berichteten bereits).

Eben weil die Eingriffe in die besonders wertvollen Naturreservate nicht ganz so er-

heblich wären, wie bei der Realisierung einer unmittelbaren Ostanbindung (Variante 1), wurde beim Verkehrsministerium in Berlin jetzt nachgefragt, ob man bei den Mindestabständen nicht doch eine Ausnahme machen könnte.

„Verkehrstechnisch ist die Variante 1 als kürzeste Verbindung des Airparks zum Autobahnnetz noch immer die beste Lösung“, sagt der Verkehrszernent des Landratsamtes, Claus Haberecht. Weil aber eine umweltverträglichere Route der Variante 5 die ökologischen Ausgleichsmaßnahmen deutlich preisgünstiger machen würde, wollte man sie nicht von vorneherein aus-

den Überlegungen ausschließen. „Das wird jetzt sehr spannend. Wenn der Bund tatsächlich sagt, es gibt keine Möglichkeit, den nördlicheren Autobahnanschluss ausnahmsweise zu genehmigen, dann muss er dafür gute Gründe nennen“, so Haberecht. „Das ist für mich eine sehr offene Geschichte und ich wäre nicht überrascht, wenn der Verkehrsminister der Option unter Auflagen zustimmen würde.“

Weniger optimistisch ist man in Stuttgart. Das Verkehrsministerium des Landes verweist auf die bereits sehr hohe Anschlussdichte auf der A 5. „Es handelt sich um einen hochbelas-

teten Abschnitt mit bereits jetzt vier Anschlussstellen auf 18 Kilometern“, erklärt ein Ministeriumssprecher. Allerdings hat das Bundesverkehrsministerium bereits einer zusätzlichen Ausfahrt bei Halberstung zugestimmt. Entscheidend ist jetzt, ob man sich in Berlin eine Verschiebung dieser neuen Ausfahrt nach Norden vorstellen könnte. „Problematisch ist das allemal“, betont Uwe Herzel, Sprecher des Regierungspräsidiums Karlsruhe. „Bei der Variante 5 wären effektiv nur 900 Meter Abstand zur Ausfahrt Baden-Baden. Doch man braucht schon wegen der klaren Verständlichkeit und Erkennbarkeit der Wegweiser einen Mindestabstand zwischen den Anschlussstellen.“

Mit einer Entscheidung aus Berlin wird in den nächsten sechs bis acht Wochen gerechnet.

„Das wird jetzt sehr spannend“

## Verstanden mit Kreisvorstands

### Papiere sorgen für Verwirrung

Antrag von Raphaela Riedmiller-Kuttnick-Wicht und Frohmut Menze. Die Versammlung segnete diesen letztlich ab – bei neun Enthaltungen.

Die beiden Mitglieder hatten „vier Papiere“ als Programm für die weitere Arbeit im Kreisverband und als „Grundlage für einen Arbeitskreis“ verfasst. Es geht darin um das Selbstverständnis einer Partei, „die im Moment zur stärksten Volkspartei heranwächst“, wie Menze sagte. Er berichtete von „Maßnahmen, die anschaulich für eine andere Kultur werben“ und von diversen „Bausteinen für die Bürgergesellschaft“ mit konkreten Projekten vor Ort. Es gelte einerseits die Grünen zu profilieren, gleichzeitig müsse auch versucht werden, alle anderen Parteien mit ins Boot zu holen.

„Wir waren mit der Arbeit des bisherigen Kreisvorstands nicht einverstanden und möchten die Politik vor Ort

den, alle anderen Parteien mit ins Boot zu holen.

„Wir waren mit der Arbeit des bisherigen Kreisvorstands nicht einverstanden und möchten die Politik vor Ort



## Judokas hoch motiviert

**Bühlertal/Sinzheim (red).** Mit dem Randori-Turnier bot der Budo Kai Bühlertal den ambitionierten Nachwuchsjudokas der Region ein besonderes Ereignis. Nach dem Zuspruch in den vergangenen Jahren war es für die Initiatoren des Rebland-Randori, Harald Schneider vom Judo-Club Sinzheim und Wolfgang Stadelmann vom Budo Kai Bühlertal, keine Frage, das vereinsübergreifende Turnierkonzept auch in diesem Jahr fortzusetzen.

Bei dem Randori-Turnier in Bühlertal, das im Rahmen des Rebland-Randori stattfand, konnten sich die Nachwuchskämpfer mit ihren Altersgenossen aus den umliegenden Vereinen in abwechslungsreichen Trainingskämpfen messen und so noch mehr Punkte auf ihre Randori-Karten bekommen als gewöhnlich. Gerade für die Judokas, die bisher nicht so häufig teilnehmen konnten, bestand die Möglichkeit, ihre Gesamtpunktzahl zu erhöhen, um am Ende des Jahres in der Schlussveranstaltung die begehrten Preise zu erhalten.

So nahmen die hoch motivierten Jung-Judokas vieler umliegenden Clubs die Anfahrt ins Dojo nach Bühlertal auf sich, um die bei diesem Randori-Konzept eingeführten Punktwert-